



# lokal

REGION  
ST. GALLEN

November 2008 Nummer 84



**S-Bahn St.Gallen:  
Der VCS sieht Verbesserungsbedarf**

**Städte-Initiative: Jetzt unterschreiben!  
Mehrverkehr stadtgerecht lenken**

Abstimmung vom 30. November 2009:

# NEIN zur Verbandsbeschwerdeinitiative

Am 30. November stimmen wir über die so genannte „Fila-Initiative“ ab. Mit ihr will die FDP, oder zumindest ein Teil dieser Partei, das nationale Verbandsbeschwerderecht torpedieren. Mit dem Slogan „Mehr Wachstum für die Schweiz!“ will man den Eindruck erwecken, die Umweltverbände seien ein Wachstumshindernis für unser Land. Dabei machen ja nicht die Umweltverbände die Gesetze. Sie sorgen nur dafür, dass diese auch eingehalten werden.

Gerade bei grossen Bauvorhaben sind die Behörden von Gemeinden oder Kantonen oft mitbeteiligt; sei es direkt wie etwa beim Stadion in St.Gallen, oder indirekt über erhoffte Steuereinnahmen. Dann können die bereits involvierten Behörden die Rolle des unabhängigen Überwachers nicht spielen. Und genau dann nehmen die Umweltverbände diese Rolle wahr. Das führt in den meisten Fällen zu Verbesserungen zugunsten der Umwelt.

Dort, wo der VCS beteiligt ist, heisst das zu einem besseren öV-Anschluss, zu mehr Veloparkplätzen, zu einer Begrenzung der Anzahl Autofahrten. Andere Verbände setzen sich für einen Schutz der Landschaft, der Gewässer, der Tier- und Pflanzenwelt und unseres historischen Erbes ein.

Die Ereignisse der letzten Wochen haben gezeigt, wohin blinder Wachstumsglaube führt. Das weltweite Bankensystem steht vor dem Kollaps, die Weltwirtschaft ist im Sinkflug. Und was wird als eine der zentralen Ursachen für diese Krise genannt? Die Verquickung der Interessen von Banken, Investoren und Ratingagenturen. Oder anders gesagt: Das Fehlen einer neutralen Überwachung!

Stimmen Sie am 30. November für Natur und Heimat und sagen sie Nein zur Verbandsbeschwerdeinitiative der Zürcher FDP.

Martin Stamm



## Impressum

Zeitschrift der Ortsgruppe  
St.Gallen des Verkehrsclubs  
der Schweiz (VCS)  
Rorschacherstrasse 14,  
Postfach, 9004 St.Gallen  
Tel. 071 222 26 32  
Fax. 071 222 26 62  
info@vcs-sgap.ch  
www.vcs-sgap.ch

Nummer 84,  
November 2008  
Auflage: 2'500 Expl.  
erscheint 4 x im Jahr

Redaktion: Andreas Bernhardsgrütter, Peter Jans, Doris Königer, Susanne Schmid, Thomas Schwager, Martin Stamm

Layout:  
Andreas Bernhardsgrütter

Titelbild:  
Martin Stamm

Druck: Niedermann Druck,  
Rorschacher Strasse 290,  
9016 St.Gallen

# Der VCS macht Verbesserungsvorschläge für den nördlichen Kantonsteil

Von Martin Stamm

**Der VCS sieht Verbesserungsbedarf beim Konzept zur S-Bahn St.Gallen. In einer Studie macht der VCS nun Vorschläge, wie das Angebot im nördlichen Kantonsteil verbessert werden könnte.**

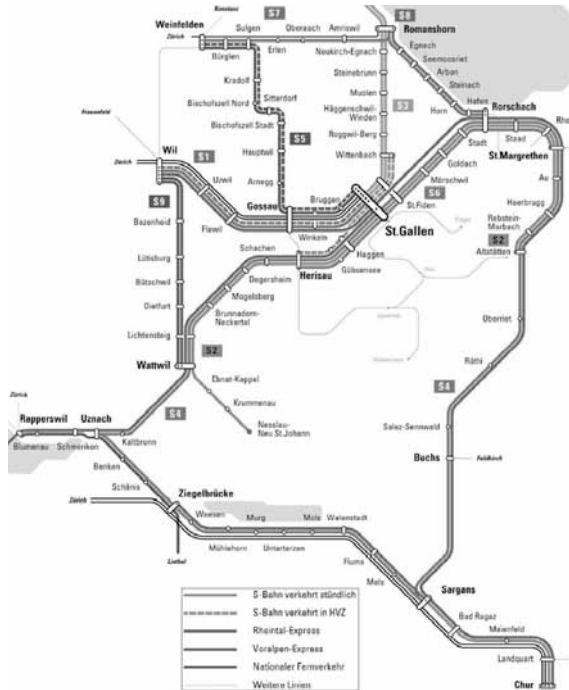
Vor einem knappen Jahr, am 9. Dezember 2007, wurde das vorläufige Angebotskonzept zur S-Bahn St.Gallen ab 2013 vorgestellt. Es enthält viele gute Neuerungen. So soll auf allen Linien im Kanton mindestens zu jeder halben Stunde ein Zug verkehren. Eine Ringbahn um den Kanton ermöglicht umsteigefreie Verbindungen zum Beispiel vom Toggenburg an den Walensee oder vom Walensee ins untere Rheintal. Weil das Konzept eine optimale Ausnutzung des Rollmaterials ermöglicht - die Züge fahren, statt auf den Bahnhöfen herumzustehen - kann es mit relativ geringen Kosten realisiert werden.

## Der REX wird schneller

Im Schnellzugsverkehr wird der Rheintalexpress beschleunigt. Er verkehrt von St.Gallen nach Sargans künftig in einer Stunde. Ebenfalls nur eine Stunde von Zürich bis nach St.Gallen benötigt der zweistündlich verkehrende Eurocity Zürich - München. Die notwendigen Streckenausbauten auf der Linie Rapperswil - St.Gallen und von St.Gallen ins Rheintal sind „aufgegleist“, die notwendigen Investitionen sind freigegeben.

Aber wo Licht ist, ist auch Schatten. Weil weiterhin Engpässe bei der Infrastruk-

tur bestehen und weil die Intercityzüge Zürich - St.Gallen noch für etliche Jahre nach dem „alten“ Fahrplan verkehren, ergibt sich ein Angebot mit einigen Einschränkungen. Das wird so bleiben, bis die ZEB-Projekte (ZEB = Zukünftige Entwicklung der Bahnprojekte - Nachfolgeprogramm zur 1. Etappe Bahn 2000) umgesetzt sind und auch in St.Gallen ein echter Bahn 2000-Knotenbahnhof realisiert werden kann.



Das Angebotskonzept der St.Galler S-Bahn 2013, wie es im Dez. 2007 vorgestellt wurde.



### **Nachteile bei den kleineren Stationen...**

Die Nachteile bekommen vor allem die Bahnkundinnen und -kunden, welche auf den kleineren Bahnhöfen zusteigen (oder zusteigen wollen) zu spüren.

### **...und der Stadt St.Gallen**

Zwischen Wil und St.Gallen werden etliche Halteorte ganz oder weitgehend aufgehoben. In Schwarzenbach und Algetshausen-Henau werden gar keine Züge mehr halten. Auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen wird in Bruggen nur noch die S5 von Weinfeldern halten. In Winkeln (Arena) und St.Fiden (Olma) wird es keinen Ausbau geben. Die Durchmesser-Verbindung quer durch die Stadt entfällt.

Zwischen Buchs und Sargans halten die Züge nur noch in Sevelen und nicht mehr in Räfis-Burgerau, Weite und Trübbach. Hier soll nur noch ein Bus verkehren.

Auch am Walensee und im Linthgebiet soll der zusätzliche Zug an vielen Orten durchfahren. Mels, Mols, Unterterzen, Murg, Mühlehorn, Weesen, Benken und Schänis werden also vom Ausbau nicht profitieren können.

Daneben gibt es viele Anschlussprobleme zwischen IC- und Schnellzügen und der S-Bahn, vor allem im Raum St.Gallen - Rheintal

Diese Strategie ist für den VCS nicht verständlich. Laut dem Leiter des SBB-Personenverkehrs, Paul Blumenthal, wird «jeder dritte Fernverkehrskunde vom Regionalverkehr alimentiert». Die vorgesehenen Bus-Ersatzangebote stellen bezüglich Fahrkomfort und Reisezeiten einen klaren Rückschritt dar.

## Der VCS macht Vorschläge

Der VCS ist deshalb schon im Frühjahr 2008 beim Amt für öffentlichen Verkehr vorstellig geworden und hat sich im Detail informiert. Wir haben dann unter dem Titel „Mehr Zug für die S-Bahn St.Gallen 2013“ detaillierte Vorschläge für ein besseres Angebot im nördlichen Kantonsteil erarbeitet. Das Konzept kann von unserer Homepage [www.vcs-sgap.ch](http://www.vcs-sgap.ch) heruntergeladen oder beim VCS-Sekretariat als gedrucktes Dokument bestellt werden. Konkret macht der VCS folgende Vorschläge:

- Auf der S1-Linie Wil-St.Gallen wird je ein Zug pro Stunde mit der S2 St.Gallen- Rheintal verknüpft. Der westliche Ast der S2 St.Gallen-Wattwil-Nesslau wird mit der Linie S3 St.Gallen Romanshorn-Schaffhausen verknüpft.
- Auf der Strecke St.Gallen-Wattwil wird die Linie S6 bis nach Degersheim verlängert.
- Während der Hauptverkehrszeit verkehren die Züge der Linie S5 St.Gallen-Weinfelden zwischen St.Gallen und Gossau – zeitlich leicht verschoben – stündlich.

## Der Druck steigt

Inzwischen bewegt sich Einiges: Im Kantonsrat hat unser Co-Präsident Ruedi Blumer eine Motion eingereicht, die vom Kanton Verbesserungsvorschläge für die Linie Wil-St.Gallen verlangt. Sie wurde von einem Drittel aller Ratsmitglieder unterzeichnet. Die Solidarität unter den

Regionen scheint also zu klappen. Ebenfalls vorbereitet wird eine Initiative, welche vom Kanton eine Vorfinanzierung diverser Streckenausbauten verlangt:

- Doppelspurausbau zwischen Buchs und Sargans;
- Beseitigung des Engpasses St. Gallen / Gossau;
- Anschluss Linthgebiet / Toggenburg an die S-Bahn Zürich;
- Beseitigung des Engpasses Ziegelbrücke / Sargans.

Noch kann nicht gesagt werden, was an Verbesserungen realisiert werden kann. Angesichts der Unterstützung aus allen Regionen und allen politischen Lagern sind wir aber zuversichtlich, dass Einiges möglich ist.

### **Motion Blumer-Gossau: Angebotskonzept S-Bahn St.Gallen ab 2013**

Untersuchungen des VCS haben gezeigt, dass alle Bahnhöfe zwischen Wil und St.Gallen bedient werden können, wenn die Trasseekonflikte mit geplanten zusätzlichen IC-Zügen durch gezielte Ausbauten behoben werden. Die Regierung soll deshalb im Zeitraum des 4. öV-Programms (2009-2013) eine Vorlage vorlegen, welche einen Infrastrukturausbau und/oder betriebliche Massnahmen vorsieht, die auf der Achse Wil-St.Gallen auch ab 2013 eine Bedienung aller bisher bedienten Bahnhöfe ermöglichen und die Verbindungen Richtung Rorschach/Rheintal verbessern.

Eine Idee, die auch in St. Gallen visionär wäre

# Velofahren in Paris – Vélib eine Erfolgsstory

Von Doris Königer

**An 1'500 Stationen sind in der Stadt Paris rund 20'000 Velos verteilt, welche für wenig Geld ausgeliehen werden können. Dies hat in der französischen Metropole zu einem Veloboom geführt.**

Seit wenigen Jahren gibt es in der Stadt an der Seine einen regelrechten Radfahrerboom. Seit die Stadt über 10'000

## Einfache Bedienung

An jeder Station steht ein elektronisches Terminal. Die Informationen sind mehrsprachig, das heisst auch auf Deutsch. Eine Carte Vélib für ein Jahr kostet 29 Euro, es gibt aber auch Kurzzeitabos für einen Tag (1 Euro) bzw. 7 Tage (5 Euro). Ab einem Abonnement für eine Woche muss eine Kautions von 150 Euro hinterlegt werden.

Die erste halbe Stunde ist gratis, danach kostet es ein Euro. Die zweite halbe Stunde kostet danach zwei Euro und die dritte drei Euro. So wird gewährleistet, dass die Velos schnell wieder zurückgeben und nicht irgendwo zwischengelagert oder über Nacht Zuhause behalten werden. Es ist scheinbar zum Pariser Sport geworden, jeweils 29 Minuten zu fahren und dann das Velo an einer Station auszutauschen. Die Handhabung ist sehr bedienungsfreundlich.

Als Stadtkundige ist dieses Fortbewegungsmittel etwas gefährlich, da es noch wenige Velostreifen gibt. Dafür dürfen VelofahrerInnen hier die Busspur benutzen. Ein Tipp für die nächste Parisreise – Helm oder mindestens reflektierende Strips mitnehmen und dieses Angebot nutzen.

## Idee auch für St.Gallen

Nachahmenswert wäre es in St. Gallen insoweit, dass z.B. an der Sonne Rotmonten eine Station wäre, so dass man bis dorthin mit dem Bus fahren würde,



Foto: Doris Königer

Eine von 1'500 Velo-Leihstationen in Paris.

Velos an knapp 800 Leihstationen aufstellen liess, versuchen sich immer mehr Pariserinnen und Pariser an der für sie ungewohnten Fortbewegungsart. Da die Nutzerzahlen stetig wachsen, hat die Stadt 2008 doppelt so viele Räder auf das Stadtgebiet verteilt. Die Tarife wurden auf kurze Nutzungszeiten ausgerichtet, damit Anbieter, die Velos für einen längeren Zeitraum vermieten, nicht konkurrenziert werden.

# Herzliche Gratulation!

**Alle bisherigen Mitglieder des Stadtparlamentes, die der VCS unterstützt hat, sind wiedergewählt. Der „Velo-Aktivist“ Thomas Brunner ist neu gewählt worden. Die VCS-Ortsgruppe gratuliert all diesen Personen zur Wahl, wünscht ihnen viel Freude bei der zukünftigen Arbeit und hofft auf möglichst viele Entschiede im Sinne einer umweltfreundlichen Verkehrspolitik.**



Neu im Stadtparlament:  
Thomas Brunner (glp). Der Lufthygieniker ist bei den Ortsgruppen von VCS und bei Pro Velo engagiert.

Knftig kann der VCS auf 17 Mitglieder im Stadtparlament zählen. Es sind dies: Andreas Bernhardsgrütter (SP), Martin Boesch (SP), Thomas Brunner (glp), Claudia Buess-Willi (Grüne), Peter Dörflinger (SP), Lisa Etter-Steinlin (SP), Roland Gehrig (SP), Susanne Gmünder Braun (CVP), Veronica Hälg-Büchi (CVP), Maria Huber (CVP), Sylvia Huber (PFG), Doris Königer (SP), Walter Möri (EVP), Susanne Schmid (SP), Thomas Schwager (Grüne), Beat Weber (SP), Franziska Wenk (Junge Grüne). Hoffentlich stimmen aber auch noch andere Mitglieder des Stadtparlamentes ab und zu im Sinne des VCS, um einer umwelt- und sozialverträgliche Mobilität zum Durchbruch zu verhelfen.

Fortsetzung Velofahren in Paris:

und ab dort in das fast ebene Wohnquartier hinausfahren könnte. Dasselbe in St. Georgen, unten an der Mühlegg Talstation, in Bruggen und St. Fiden.

Für die lange Strecke Bus und Bahn, für die Feinverteilung eine angepasste Vélibversion für St. Gallen. Vielleicht könnte die neue Fachstelle dieses Projekts für

## St.Gallen bleibt bürgerlich dominiert

Insgesamt hat sich an den Machtverhältnissen im Stadtparlament kaum etwas geändert. Die beiden grossen Blöcke Links und Rechts haben genau gleich viele Sitze wie bis bisher, nämlich Rechts 35 Sitze, Links 28 Sitze. Damit bleibt die Stadt St. Gallen bürgerlich dominiert. Innerhalb der Blöcke konnte die CVP einen Sitz zulasten der FDP gewinnen und die SP verlor 2 Sitze, die von den Grünen gewonnen wurden.

Es ist also abzusehen, dass es auch in Zukunft nicht leichter wird, im Stadtparlament eine Mehrheit für die Ideen des VCS zu finden.

unsere Stadt einführen (siehe das im August eingereichte Postulat „Fachstelle für Fuss- und Veloverkehr - Zuständigkeiten, Finanzierung und Zeitgefässe müssen klar geregelt sein“). Es würde sicher einige zum Umsteigen anregen.

Weitere Informationen unter:  
[www.velib.paris.fr](http://www.velib.paris.fr)

Neues Projekt in Gossau

# Aufwertung des Stadtkerns durch Koexistenz

Von Ruedi Blumer

**Mit der Sanierung der St.Gallerstrasse und der Herisauerstrasse im Ortskern Gossaus soll gleichzeitig der Strassenraum umgestaltet und das Zentrum im Sinne einer Koexistenz Aller aufgewertet werden.**

Am 17. Juni 2007 haben die Stimmberechtigten in Gossau die alternative Zentrumsquerung und den dreijährigen Stadtbus-Versuchsbetrieb mit etwa 65% Neinstimmen leider deutlich abgelehnt. Einmal mehr wurde also ein Versuch zur

staltet werden. Der Kanton hat in den letzten Jahren die St.Gallerstrasse etappenweise saniert. Es fehlt noch das Kernstück zwischen Gröblikreisel und Säntisstrasse und der Anfang der Herisauerstrasse. Hier wird der Kanton 2010 die notwendige Sanierung ausführen.

## Einmalige Chance

Die Stadt Gossau hat somit die Chance, mit eigenen Mitteln den Stadtkern wesentlich aufzuwerten und zu einem Begegnungsraum auszugestalten. Monika Furer vom Gossauer Büro Furer und Gastrau, die das aktuelle Projekt ausgearbeitet hat, möchte den Gossauer Stadtkern zu einer bunten Stube umgestalten. Kreisel und Mittelstreifen sollen mit grossen farbigen Punkten hervorgehoben werden. Die Fahrbahnen werden auf je 3 Meter links und rechts des 2,2 Meter breiten Mittelstreifens verengt, die Trottoirs verbreitert, Parkplätze auf der St.Gallerstrasse aufgehoben. Die Busse halten auf der Fahrbahn und nicht mehr in den Busbuchten. So haben die Busse nach einem Halt immer eine freie Fahrbahn vor sich und bleiben nicht im Stau stecken. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit in diesem Koexistenz-Bereich bleibt zwar bei 50 km/h, die reale Geschwindigkeit wird sich aber bei etwa 30 km/h einpendeln. Mit einem neuen Beleuchtungskonzept soll das Ambiente und die Aufenthaltsqualität zusätzlich verbessert werden. Die Velofahrenden können im langsamen und verstetigten Verkehr gleichberechtigt mithalten. Die



9/2

Neugestaltung Ortszentrum von Gossau

Lösung des Verkehrsproblems in Gossau verworfen. Nun liegt ein neuer Vorschlag auf dem Tisch: Die hohe Verkehrsbelastung von täglich über 20'000 Fahrzeugen auf der St.Gallerstrasse soll durch ein Modell von Koexistenz mit Mittelstreifen und breiteren Trottoirs erträglicher ge-



Futuristische Gestaltung mit Wohn-Atmosphäre am Andreasplatz

Fussgängerstreifen bleiben vorerst bestehen. Es ist aber denkbar, dass in einigen Jahren auch auf einer Kantonsstrasse Tempo 30 signalisiert werden kann und somit dannzumal auf die Zebrastreifen verzichtet werden kann. Die Fussgänger geniessen dann beim Ueberqueren der Strasse überall Vortritt.

### Vertretbare Investitionen

Es geht nun darum, zusammen mit dem Kanton das Gossauer Zentrum sinnvoll, schön und zukunftsorientiert zu gestalten. Das erreichen wir mit dem vorliegenden Konzept. Es lohnt sich also, hier zu investieren. An die Gesamtkosten von 5,5 Mio muss die Stadt 2,9 Mio beisteuern. Etwa 800'000 muss die Stadt bezahlen, wenn auf die Gestaltungsmaßnahmen

verzichtet wird und der Kanton lediglich einen neuen Belag einbaut. Die Mehrkosten für eine attraktive Koexistenzlösung mit mehr Aufenthaltsqualität verlangt also Investitionen von gut 2 Mio. Das vermag die Stadt Gossau mit ihrer ausgezeichneten Finanzlage problemlos. Es ist eine lohnende Investition in die Standortattraktivität.

Was im vorliegenden Projekt noch fehlt ist das Element Wasser. Wasser beeinflusst das Ambiente positiv, belebend und einladend. Im Ochsenkreisel könnten Wasserfontänen eingebaut werden. Ein einladend gestaltetes Zentrum ist auch ein guter Anreiz zum Umstieg vom Auto aufs Velo oder die Füsse. Gossau muss die Chance zur attraktiven Gestaltung des Stadtkerns nutzen. So gelingt es, der Kaufkraftabwanderung in die St.Galler Altstadt oder in die Einkaufstempel rund um die AFG-Arena Einhalt zu gebieten. Ich bin zuversichtlich, dass dieses Projekt auf breite Unterstützung stösst.

Auch Gossau kann es!

Dem zusätzlichen Verkehrsaufkommen eine neue Richtung geben.

## Städte-Initiative: Jetzt unterschreiben

Von Thomas Schwager

**Im Frühling lancierten Basel und Zürich als erste die Städte-Initiative, im August folgte Winterthur, und Luzern ging im September gemeinsam mit St.Gallen an den Start zur Unterschriftensammlung. Die Hälfte des benötigten Quorums ist beisammen. Bitte unterstützen auch Sie die Initiative und senden Sie den eingehafteten Unterschriftenbogen umgehend ein.**

Die von umverkehr lancierten Städte-Initiativen wenden sich nicht gegen bestimmte Projekte. Vielmehr zielen sie darauf ab, langfristig das weitere Verkehrswachstum in den Agglomerationen in verträgliche Bahnen zu lenken. Verträglich für die Umwelt, das Klima, aber auch verträglich für die Lebens- und Wohnqualität in unseren Städten.

Noch wollen es nicht alle wahrhaben: Mit den finanziellen und den natürlichen Ressourcen kommen wir langsam an Grenzen, die sich nicht weiter hinausschieben lassen. In der Stadt hat es keinen Platz mehr für grosse Infrastrukturanlagen, ohne dabei bestehende Bausubstanz zu opfern. Abgesehen davon mag niemand eine neue Strasse in seiner unmittelbaren Nachbarschaft. Der Bau unterirdischer Anlagen ist längst kein Problem mehr, hat aber seinen hohen Preis. Nicht nur für den Bau, sondern auch den späteren Unterhalt. Geld, das sich in andere, weit effizientere Verkehrsmassnahmen investieren liesse. So vermeidet ein einziger Doppelgelenk-Trolleybus mit 130 Fahr-



Foto: Regina Kühne

Eine VCS-Aktion zeigte deutlich: Ein voller Bus ersetzt dutzende Autos.

gästen einen Stau von 100 Autos. Und für den Schutz unseres Klimas ist längst klar, dass der motorisierte Verkehr und die damit verbundenen Emissionen nicht mehr weiter ansteigen dürfen, sondern massiv zu reduzieren sind.

### **Energie sparen auch beim Verkehr**

Das St.Galler Stadtparlament hat im Frühjahr 2007 das Energiekonzept 2050 verabschiedet. Die darin enthaltenen

Massnahmen enthalten keine konkreten Ziele im Bereich der Mobilität. Diese Lücke soll nun die Städte-Initiative schliessen helfen. Sie verlangt, dass die Stadt St.Gallen das weitere Verkehrswachstum – ab Annahme der Initiative – mit dem Ausbau des Angebots für ÖV, Fuss- und Veloverkehr abdeckt. Dieses Begehren ist umweltverträglicher und kostengünstiger als die bisherige Politik. Das anvisierte Ziel ist weder unrealistisch noch radikal, sondern pragmatisch. Und mithin der einzig richtige Weg, um in den grossen Agglomerationen dem steigenden Bedürfniss nach mehr Mobilität gerecht zu werden. Alle Verkehrsträger, auch das Auto, haben richtig eingesetzt ihre Berechtigung. Bei den knapp werdenden Ressourcen ist jedoch mehr auf die Effizienz zu achten. Damit schafft auch unsere Stadt den Schritt in eine Zukunft mit weniger Stau auf den Strassen. Tun Sie den ersten Schritt mit Ihrer Unterschrift und senden Sie den Bogen umgehend ein. Vielen Dank!

#### **Unterstützende Organisationen**

ths. Die Hauptträger der St.Galler Städte-Initiative sind **umverkehr** und die **VCS Ortsgruppe St.Gallen**. Als Mitträger haben sich die folgenden Organisationen und Parteien angeschlossen:

- ÄrztInnen für Umweltschutz
- Club der Autofreien
- Fussverkehr
- Grüne und Junge Grüne
- Grünliberale
- Hausverein
- IGöV
- MieterInnenverband
- SP und Juso
- PdA
- PFG

## **BÜRO VON MOOS**

### **Buchhaltungen, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen**

Auf Wunsch Einführung in alle administrative Bereiche, damit Sie möglichst viel selber machen können. Das Büro von Moos kommt mit dem öV zu Ihnen und ist selber sehr gut mit dem öV erreichbar.

ZÜRCHERSMÜHLE 1007, 9107 URNÄSCH  
TEL. 071 364 27 30 FAX 071 364 27 30

# Gallusplatz – endlich geht es wieder vorwärts

Von Susanne Schmid

**Das Stadtparlament hat im September einem Verpflichtungskredit von 10,7 Millionen Franken für die bauliche Aufwertung der südlichen Altstadt zustimmend zugestimmt. Damit kann mit der Umgestaltung der Strassen und Plätze endlich begonnen werden.**

Der VCS freut sich, dass sich die leidige Verzögerung um die schönere Gestaltung der südlichen Altstadt inklusive Gallusplatz nun doch noch einem positiven Abschluss nähert. Das UNESCO-Weltkulturerbe Klosteranlage St. Gallen verdient es, dass seine Umgebung ansprechend gestaltet wird und nicht vom Parkplatzsuch- und Durchgangsverkehr dominiert

wird. Wir sind auch überzeugt, dass mit dem vorgeschlagenen Gestaltungskonzept die ganze südliche Altstadt aufgewertet wird. Dadurch erhalten die dortigen Geschäfte und die Bewohnerschaft ein besseres Wohn- und Geschäftsumfeld. Und nicht zuletzt profitieren auch die uralten Bücher in der Stiftsbibliothek von der besseren Luft und sind so weniger dem Zerfall ausgesetzt.

## **Verzögerungen**

Gut Ding will Weile haben: Dieses Sprichwort gilt offenbar auch für das Projekt Südliche Altstadt. Seit der Signalisation der dortigen Begegnungszone im Jahre 2003 dauerte es fünf Jahre bis wir



jetzt über deren Gestaltung beschliessen können. Die bürgerlichen Bremser haben dieses Projekt verzögert und in eine zweite Altstadttrunde gezwungen. Die Beschlüsse einer grossen Mehrheit der ersten Altstadttrunde wurden nicht mehr anerkannt und mussten in der zweiten Altstadttrunde neu verhandelt werden. Vom damaligen Konsens, dass der Durchgangsverkehr um 85% reduziert werden muss, wollten sie nichts mehr wissen und wehrten sich erfolgreich gegen jegliche neuen Massnahmen (vgl. VCS-lokal Nr. 82).

### **Kleinbürgerliches St.Gallen**

Der heutige Kompromiss, der nun eine tägliche Verkehrsmenge von 1'700 Fahrten pro Tag darstellt, ist gegenüber den heutigen 2'200 Fahrten eine leichte Verbesserung, aber gegenüber der früher beschlossenen Reduktion des Durchgangsverkehr um 85% eine Verschlechterung. Nimmt man die Zahlen der Altstadttrunde 1, wären nach der Umgestaltung nur noch ca. 700 Fahrten möglich – also weniger als die Hälfte des heutigen Kompromisses. Damit zeigt sich einmal mehr, dass die bürgerlichen, konservativen Kräfte in St. Gallen zukunfts-trächtigen Ideen wie Fussgängerzonen und verkehrsarmen Begegnungszonen nicht gerne zustimmen – obwohl sich diese Modelle überall in historischen Innenstädten bewährt haben. Wir nehmen zur Kenntnis, dass im kleinbürgerlich dominierten St. Gallen offenbar nicht mehr möglich ist.

### **Nachbesserung nötig**

Die ausgehandelte Minimallösung soll nun möglichst rasch umgesetzt werden. Dabei ist vor allem auf eine gute Gestaltung der beiden Eingangstore zu achten, denn die-se sollen dem durchfahrenden Automobilisten signalisieren, dass er hier nichts verloren hat. Der Perimeter der Vorlage, schliesst aber nur das eine Tor mit ein – dasjenige beim Restaurant Facincani - das andere Tor bei der Kellerbühne liegt ausserhalb des Perimeters der Vorlage. Mit der Eröffnung der umgestalteten südlichen Altstadt muss aber auch der Eingangsbereich bei der Kellerbühne definitiv gebaut sein, denn die Tore spielen im zukünftigen Verkehrsregime ohne „Nase“ eine äusserst wichtige Rolle, damit das Konzept erfolgreich sein kann.

### **Bauzeit von zwei bis drei Jahren**

Soweit – so gut. Das Referendum gegen die Umgestaltung des Gebietes rund um den Gallusplatzes wurde nicht ergriffen. So kann das Projekt in den nächsten Jahren zügig umgesetzt werden. Da es sich um ein grosses Gebiet handelt und die Zufahrt jederzeit möglich sein muss - insbesondere auch für die Feuerwehr im Falle eines Feueralarms in der Kathedrale – wird sich die Bauzeit trotz allem über Jahre hinziehen. Wir St. Gallerinnen und St. Galler dürfen uns wahrscheinlich in 2-3 Jahren über eine neue, schön gestaltete und hoffentlich weitgehend autofreie südliche Altstadt freuen.

Abstimmung vom 30. November 2008:

# NEIN zum Kahlschlag im Umwelt- und Naturschutz!

Von Peter Jans

**Am 30. November bläst die Zürcher FDP zum Angriff auf das Verbandsbeschwerderecht. Die St.Galler Sektion des VCS hat in den letzten Jahren verschiedentlich von diesem Rechtsmittel Gebrauch gemacht.**

Nach Annahme der von Frau Fiala initiierten Initiative wird das Verbandsbeschwerderecht ausgeschlossen, wenn durch eine Volksabstimmung oder einen Parlamentsbeschluss über ein Vorhaben entschieden wurde. Die beschwerdeberechtigten Verbände könnten in solchen Fällen keine Überprüfung eines verkehrsintensiven Bauvorhabens mit der Rechtsprechung zum Umweltrecht veranlassen. Dies ist für die Umwelt ein katastrophaler Rückschritt: Behörden, welche ein Grossprojekt bewilligen sollen, stehen häufig unter enormem Druck. Der Standortwettbewerb unter den Gemeinden um Arbeitsplätze und

„Entwicklung“ und die lokale Stimmung führen dazu, dass bei der Abwägung der unterschiedlichen Interessen von Bauherrschaft und Umwelt allzu oft die handfesten wirtschaftlichen Einzelinteressen obenaus schwingen. Natur- und Umweltschutz haben das Nachsehen.

Als Gegengewicht braucht es das Verbandsbeschwerderecht: Die Umweltverbände übernehmen die Interessenvertretung von Natur, Landschaftsschutz und Umwelt. Die Zürcher FDP-Initiative stellt eine – vielleicht emotional verlaufene – Gemeindeabstimmung über geltendes Bundesrecht. Das Argument der Demokratie wird dabei bewusst falsch interpretiert: Auch die Umweltschutzgesetzgebung ist ein Produkt der Demokratie. Das Volk hat 1971 dem Umwelt-Verfassungsartikel mit fast 93% zugestimmt. Darauf gestützt wurden die entsprechenden Gesetze und Verordnungen erlassen.

## Kahlschlag im Natur- und Heimatschutz?

Zürcher FDP-Initiative gegen Beschwerde-Recht

30. November

# Nein



## **Der VCS in der Kritik**

Wenn immer der VCS St.Gallen in den letzten Jahren vom Beschwerderecht Gebrauch gemacht hat, ging es um verkehrsintensive Einrichtungen wie Einkaufszentren oder Multiplexkinos. Praktisch immer konnten zugunsten der Umwelt Verbesserungen erzielt werden. Häufig fand man während des Verfahrens eine Einigung und nur selten musste eine zweite oder dritte Instanz angerufen werden. Das heisseste Eisen war das Projekt des Einkaufszentrums beim neuen Fussballstadion. Hier gingen die Emotionen hoch und tauchte der Vorwurf des Missbrauchs des Beschwerderechts auf. Dem VCS ging es nicht um die Torpedierung eines Stadion-Neubaus, sondern wie immer darum, die negativen Auswirkungen des motorisierten Verkehrs zu vermindern und die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu verbessern. Was daran missbräuchlich sein soll, konnte nie jemand nachvollziehbar aufzeigen. Hingegen wäre es in keiner Weise glaubwürdig gewesen, bei kleineren Einkaufszentren während Jahren zu versuchen, Verbesserungen zu erzielen, und dann beim weitaus grössten Verkehrserzeuger still zu bleiben – nur weil es auch noch um ein Fussballstadion ging.

## **Verbesserungen erreicht**

Im Verfahren um die Shopping-Arena beim Stadion Winkeln drängte der VCS vor allem auf die rechtliche Sicherstellung einer ausreichenden Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, und

zwar in alle Richtungen – von St.Gallen, Abtwil, Gossau und Herisau. Auch eine attraktive Gestaltung der Bushaltestellen (Lage, Rolltreppe etc.) war ein Thema. Durch Einsprache- und Rekursverfahren mit anschliessenden langwierigen Gesprächen und Verhandlungen konnte einiges erreicht werden. Es darf jede und jeder selbst überlegen, ob ohne die Möglichkeit des Verbandsbeschwerderechts das Resultat gleich aussehen würde.

Das im Umweltschutzgesetz enthaltene Verbandsbeschwerderecht greift nur bei Bauten und Anlagen, für die eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorgeschrieben ist – weil es sich um grosse Anlagen mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt handelt. Die Umweltverbände im Allgemeinen und der VCS im Speziellen machen von ihrem Einspracherecht immer massvoll und nach Abwägen aller Interessen Gebrauch. Die Totengräber des Verbandsbeschwerderechts zielen vordergründig auf die angebliche Machtposition der Umweltverbände, letztlich geht es aber darum, den Umweltschutz selbst und Vertretung dieser Interessen auszubremsen. Stimmen Sie darum bitte NEIN und empfehlen Sie dies doch gleich noch weiter!

### **Weitere Informationen:**

- [www.verbandsbeschwerde.ch](http://www.verbandsbeschwerde.ch)
- [www.verkehrsclub.ch](http://www.verkehrsclub.ch)
- [www.vcs-sgap.ch](http://www.vcs-sgap.ch)  
Dossiers Einkaufsverkehr und Stadion Winkeln

# Mehr tun für Fussgänger und Velofahrerinnen

Von Doris Königer

**Die Diskussion über die Freigabe der Busspur für den Veloverkehr zeigte erneut die Wichtigkeit einer Fachstelle für den Fuss- und Veloverkehr in der Stadtverwaltung. Eine solche Fachstelle würde fachlich kompetent die Interessen der Fussgängerinnen und Velofahrer vertreten und könnte für Verbesserungen im städtischen Netz finanzielle Mittel einsetzen.**

Wir erinnern uns gerne an die städtische Veloinitiative, die 1987 angenommen wurde. In den folgenden 13 Jahren konnten auf dem städtischen Strassennetz

Beispiel der Veloweg über das Güterbahnhofareal oder jener an der Lindenstrasse. Ein Velobeauftragter mit einer Teilzeitstelle analysierte Schwachstellen im Strassennetz und betreute Um- und Neugestaltungen. Seit Frühling 2001, also seit mehr als sieben Jahren, ist das Geld aus dem Fond aufgebraucht. Seither bearbeitet das städtische Tiefbauamt Verbesserungen für den Veloverkehr nur noch im Rahmen von ohnehin anstehenden Strassenbauvorlagen. Davon sind wenige Ausnahmen wie etwa die Velostation auf der Bahnhofnordseite angenommen.

## **Fehlende Ressourcen - mangelnde Umsetzung**

Derzeitig können die Bedürfnisse des Fuss- und Veloverkehrs mit den vorhandenen Ressourcen nur mangelhaft umgesetzt werden. Gerade bei regionalen Verbindungsrouten, wie etwa „Interio Kreisel - AFG Arena - Gossau Industrie“, sind klare Defizite auszumachen. Beim Agglomerationsprogramm gingen die notwendige Massnahmen für den Velo- und Fussverkehr schlicht vergessen.

## **Leitbild gibt Ziel vor**

Der Zustand entspricht nicht den Aussagen des Stadtrates aus dem Leitbild 2004, welches besagt: „St. Gallen strebt einen stadtgerechten Verkehr und keine verkehrsgerechte Stadt an. Daher sind flächensparende Verkehrsmittel wie Fussgängerinnen- und Fussgängerverkehr, öffentlicher Verkehr und Fahrradverkehr zu fördern.“



Foto: Andreas Bernhardsgrütter

Untendurch beim Grossacker: Wie hier an der Rorschacherstrasse gibt es noch an vielen Orten der Stadt dringender Handlungsbedarf für eine Aufwertung zugunsten des Fuss- und Radverkehrs.

wesentliche Verbesserungen für Velofahrende umgesetzt werden. So zum

Um dieses Ziel zu erreichen, besteht Handlungsbedarf. Deshalb fordern wir eine Fachstelle für den Fuss- und Veloverkehr, mit dem nötigen Fachwissen, den Zeitressourcen und entsprechenden finanziellen Mitteln. Sie soll sich um die Lösung von anstehenden Fragen in diesem Bereich kümmern. Die Fachstelle sollte wie bei der Veloinitiative über einen Rahmenkredit verfügen, um kleinere Eingriffe ohne grossen Verwaltungsaufwand umsetzen zu können.

#### **Postulat eingereicht**

Diese Forderungen wurden mit einem Postulat im August 2008 im Stadtparlament eingereicht. Sollte das Postulat keine Mehrheit finden, müssten wir uns eine Neuauflage einer Veloinitiative überlegen. Denn ich bin überzeugt, dass es für den Fuss- und Veloverkehr eine Art „Ombudstelle“ in unserer Stadt braucht, welche das Wissen und die Mittel besitzt, um geeignete Massnahmen in die Wege zu leiten.

**dreischiibe Office Point**

## **Ihr Pluspunkt für Büro- und Versandservice**

- Büroauftragsdienst
- Sekretariatsführung
- Telefondienstleistungen
- Adressdatenbanken
- Text-/Kopierservices
- Buchhaltung
- Abonnementendienst
- Versand-/Ausrüstarbeiten

**dreischiibe Office Point**

Rosengartenstrasse 3, 9006 St.Gallen, Tel. 071 243 58 00  
officepoint@dreischiibe.ch, [www.dreischiibe.ch](http://www.dreischiibe.ch)



**dreischiibe**

Dringende Bedürfnisse abdecken – mit alten VBSG-Bussen?

# Ein WC-Mobil für Winkeln

Von Thomas Schwager

**Der Kluge fährt im Zuge - eine Binsenwahrheit. Aber auch der Kluge muss mal, sei es im Zug oder an einem Bahnhof. Vor allem dann, wenn das Bier reichlich fliesst. Der öffentliche Verkehr kann viele Probleme lösen. Vielleicht auch dieses?**

Die Bahnstation Winkeln verfügt über keine funktionierende WC-Anlagen mehr. Die SBB wollen für die Notdurft

on seine Bahn: An Hauswände und in die Vorgärten, verständlicherweise sehr zum Ärger der betroffenen Anwohnerschaft.

## Ohne Privatisierung möglich

Andere Länder, vergleichbare Sorgen. Auf unkonventionelle Weise begegnet St.Petersburg dem „zu wenig WC für zu viel Bedürfnis“. Auf dem Schlossplatz vor dem Winterpalast brach 1917 die Oktoberrevolution aus. Wo früher Re-

volutionäre den Palast stürmten, sind es im heutigen Russland die Touristen. Während auf dem Platz mehrere Dutzend Reisebusse stehen, finden sich in einer diskreten Seitenstrasse zwei alte, zu WC-Anlagen umgebaute Dieselbusse. Gegen ein paar Rubel kann man sich hier seiner drängendsten Probleme entledigen.

Auch die St.Galler Verkehrsbetriebe verfügen über eine wachsende Zahl ausgedienter Trolley- und Dieselbusse. Statt alle zu verschrotten oder für wenig Geld zu verschern, liesse sich einer davon vielleicht zum WC-Mobil ausbauen.

Neben den regelmässigen Fussballspielen im Stadion gäbe es noch eine Reihe weiterer Anlässe auf Stadtgebiet, wo so ein Gefährt beim Publikum sicher hochwillkommen wäre. Zumindest für die Umsetzung dieser innovativen Idee bräuchten die VBSG nicht privatisiert zu werden.



Revolutionäres in St.Petersburg: Alte Busse werden als WC in Gebrauch genommen.

ihrer Kundschaft lieber kein Geld ausgeben und verzichten darum auf die Sanierung des alten WC-Häuschens. Der Stadtrat wiederum tut sein Bestes, findet aber keinen geeigneten Standort für eine öffentliche Bedürfnisanstalt. Bei Grossanlässen bricht sich darum das flüssige Unheil zwischen Bahnstation und Stadi-

bank coop Allianz   
Suisse

**Gesundheit  
mit Vergnügen!**



SAUNA  
**BLUMENWIES**  
ST. GALLEN

heiss...

Sauna Blumenwies  
im Hallenbad Blumenwies  
Martinsbruggstrasse 25  
9016 St.Gallen  
Telefon 071 288 12 60  
[www.blumenwies.ch](http://www.blumenwies.ch)

VBSG-Linien 1, 9 und 11:  
Haltestelle Neudorf.  
VBSG-Linie 7:  
Haltestelle Blumenwies.  
Parkplätze mit Parkuhr.

 CODE: 8161/10/2008/520

Stadt St.Gallen

# WasserFest



  
HALLENBAD UND SAUNA  
**BLUMENWIES**  
ST. GALLEN

**AZB 9004 St.Gallen**

Bitte nachsenden, neue Adresse nicht melden

